

## Mythen, Sagen, Märchen und Legenden.

Wir betreten hier ein Gebiet, in welchem der poetische Sinn des Volkes wahre Wunderschätze ins Dasein gezaubert hat, und zwar in einer reichen Fülle und Mannigfaltigkeit. Die folgende Skizze muß sich jedoch auf die Hauptsache beschränken, auf die Vorführung der wichtigsten dem Volksglauben zu Grunde liegenden Gestalten und Motive.

Der mythische Wodan begegnet uns in der wilden Jagd (im V. D. M. B. auch das „Donnerhundl“ genannt). An die Stelle des heidnischen Gottes ist im christlichen Volksglauben der Teufel getreten. Das wilde „G'joad“ geht nur „kniehoch“ über dem Boden, so daß man sich davor schützen kann, wenn man sich platt auf die Erde legt. Hunde sollen Nachts von der Kette gelassen werden, denn sie müssen, wie andere Thiere, mitjagen. Seitenstücke zur wilden Jagd sind: der „höllische“ oder „schwaari“ (schwere) Wagen, welcher mit kopflosen schwarzen Pferden bespannt Nachts polternd über die Häuser dahinraßt (V. U. W. W.), und der gespenstige Donauhochzug, dessen Gefährte unter unheimlichem Schnauben der Rosse und wildem Geschrei der Schiffsknechte dem Stromufer entlang zieht. Wodan erkennt man auch im „todten Schimmelreiter“, sowie einzelne mythische Spuren in dem buckeligen, zwerghaften Todtenmann („Todemann“). Von Frau Berchtas Rache erzählen einige Sagen im Obbsthal (die „Berchtl-Dhrfeige“, der geblendete Bauer.) Die Riesen müssen einst arg gehaßt haben. So belagerten sie z. B. einmal die Stadt Litjau (V. D. M. B.) und der Riese Knothor, von welchem das Geschlecht der Einöder stammen soll, folgte Karl dem Großen „aus Schwaben“ in den Narenkrieg. Er durchwatete die tiefsten Flüsse und trug Feinde, gleich Fröschen an die Lanze gespiest, vom Kampfsplatz. (Ötzergebiet.) In mehrere andere Riesenjagen spielt die christliche Christophoruslegende hinein. Von den Zwergen, welche „zwischen Licht und Dunkel“ ihr Versteck verlassen, fürchtet man nur die schwarzen, mehr oder weniger tückisch aber sind sie alle. Gleichwohl erweisen sie sich den Menschen auch freundlich (der Zwergkönig vom Schneeberge) und dienstbar (der Straßenbau zu Senftenberg im V. D. M. B.). Von dem oft ruchlosen Treiben der kleinen Wichte erzählt z. B. die Sage von der auf der Maman-Alm im Schneeberggebiete versunkenen Zwergenstadt.

Die Elementargeister sind nach dem einheimischen Volksglauben gefallene Engel, welche Gott auf ihr Bitten in die vier Elemente gebannt hat.

Im Gebirge spielen die erste Rolle die Bergmännchen („Bergmandl“), kleine, elfenartige Wesen mit frischcn Knabengesichtern, grüner Kleidung und eben solchen Kappen oder spitzen, auch „gupfigen“ Hütchen (daher ihre Eigennamen: „Grünhüttl“, „Spizhüttl“, „Gupfhüttl“.) Die Lieblingskost der kleinen Kerle sind Rosinen. (Am Wechsel.) Muthwillig